

Schnee – aber Trabbifahren „muss sein“

OSTFAHRZEUGE Club lädt zum großen Treffen ein – „So ein Auto hat Charakter“



Trabbi- und Wartburg-Parade auf dem Brötje-Parkplatz: Mehr zu sehen gibt es beim Treffen im August.

BILD: WOLFGANG MÜLLER

Sie haben im Westen Fuß gefasst. Aber ein bisschen „Ostalgie“ ist geblieben. Vor allem bei den fahrbaren Untersätzen.

VON WOLFGANG MÜLLER

RASTEDE – Als die Mauer fiel, war Ronny Jacob gerade acht Jahre jung und verbrachte auch die nächsten Jahre in Leipzig. Bundeswehr, Maschinenbaustudium, schließlich Hochzeit in der neuen Heimat Wilhelmshaven mit Kathrin – die er schon aus Leipziger Zeiten kannte und nachholte. Inzwischen ist Ronny Ammerländer – genau wie Nico Pfeiffer. Der ist 1991 „rüber gekommen“, was er schon immer wollte. „Ich hab‘ schon mit dem Gedanken gespielt, mit einem Panzer die Mauer zu durchbrechen.“ Es blieb beim Traum,

der sich „in Luft auflöste“, als die Wende kam. Bei der Nationalen Volksarmee und später bei der Bundeswehr ist er indes geblieben, „sonst wär‘ das ja Fahnenflucht gewesen.“ Warum er weg wollte: „Ich wollte mal ‘was anderes sehen als Ungarn und Polen.“

Beim Trabbi-Treff verliebt

Nach dem Wehrdienst wollte er in seinen früheren Betrieb zurück, „doch der hatte dicht gemacht“. In Aachen fand Nico dagegen sofort Arbeit, um später nach Rastede zu wechseln – der Liebe wegen. Seine künftige Frau hatte er auf einem Trabbi-Treffen kennengelernt; Familie gegründet, Arbeit gefunden – und den Trabbi natürlich behalten.

Und damit ist er nicht allein. 15 Mitglieder zählt der „Trabant-Club Nordsee“, mit steigender Tendenz.

Gut 20 Trabbis gehören zum Fuhrpark, dazu fünf

Wartburgs, eine Simson, eine Schwalbe, ein Roburg (Lastwagen) und zwei Wohnwagen Marke Qek Junior und Bastei,

NWZ-SERIE



VOR 20 JAHREN

1989 beginnt der Zusammenbruch der DDR. Eine spannende Zeit bis zum Fall der Mauer am 9. November – verbunden mit vielen Auswirkungen auch auf das Oldenburger Land.

außerdem zwei „Klappfix“, aufklappbare Zelte auf Anhängern.

„Charakter“

„So ein Auto hat einfach Charakter“, schwärmt Kathrin Jacob von dem Zweitakter. „Und er ist einfach zu reparieren“, fügen die Männer

hinzu. Ein familienfreundliches Auto ist der Trabant außerdem: „Die Kinder fahren lieber Trabbi als Wartburg, der ist langsamer, da sehen sie mehr.“

Zur Pizza nach Italien

Einmal im Monat ist Stammtisch im „Bistro am Bahnhof“ (das nächste Mal am 7. August um 19.30 Uhr), und dann trauen die Passanten auf der Ladestraße ihren Augen nicht: Ein Trabbi nach dem anderen und dazwischen die rustikalen Wartburgs. Im Bistro werden „Benzingespräche“ geführt, oder es werden die Abenteuer mit dem legendären Wagen erzählt – wie Nico: Der ist schon einmal mit drei Freunden nur zum Pizza-Essen nach Italien gefahren, angehalten wurde nur zum Tanken und zum Fahrerwechsel: „Wenn einer müde war, setzte sich der nächste ans Steuer.“ Dreieinhalb Tage dauerte die

Tour. Ronny hat noch beste Erinnerungen an eine Spritztour von Leipzig nach Dresden, nicht weit, aber im dichten Schneegestöber – doch Trabbifahren „muss sein“.

Gefahren wird immer wieder zu bundesweiten Trabbi-Treffen, fast nur über Landstraßen, „da ist der Weg das Ziel“.

Der Trabbi: 26 PS, Gemisch 1:50, Tempo 120 auf der Ebene. Drinnen ein Geruch nach Metall, so, wie Autos in früheren Zeiten rochen; das weckt spontan Erinnerungen an das erste eigene Auto. Wer mehr über „Trabbi & Co“ wissen will, hat vom 14. bis zum 16. August dazu Gelegenheit. Dann findet auf der Wiese gegenüber von Emsold an der Emsoldstraße in Hankhausen das erste große Treffen des noch jungen Clubs statt.

@ www.trabantclubnordsee.de
www.NWZonline.de/jahrestage2009